

wieder sprechen, sah aber niemand. Er rief der Stimme zu: „Lass Dich sehen und gib mir zu essen“; aber niemand liess sich blicken. Als er der Stimme nach ging, fand er einen Kamm an der Wand stecken, der sprach. Er nahm ihn und warf ihn zu Boden. Endlich fand er vier mit Oel gefüllte Lachsfelle. Er sagte: „Euch suchte ich,“ nahm sie und trank sie aus. Dann ging er weiter den Fluss entlang. Nach kurzer Zeit wurde er durstig. Da ging er zum Flusse hinab, trank und ging wieder hinauf. Nach kurzer Zeit wurde er wieder durstig. Da dachte er: „Es ist zu umständlich, immer zum Flusse hinab zu gehen, ich will am Ufer entlang gehen, dann kann ich bequemer trinken.“ Nach einiger Zeit ward ihm aber auch dies zu umständlich. Er dachte: „Ich will lieber im Wasser gehen, dann brauche ich mich nur zu bücken.“ Er that also, war aber noch immer durstig. Da ging er bis an die Brust ins Wasser. Nach kurzer Zeit war ihm auch das zu viel Mühe und er ging so tief in den Fluss, dass das Wasser ihm einfach in den Mund lief. Er trank so viel, dass er endlich platzte.

9) Coyote hatte einen kleinen Kessel im Felsen gerade dort stehen, wo der Weg den South Thompson River hinauf führte. Einst kam jemand des Weges und warf ihm den Kessel ins Wasser. Derselbe kam aber von selbst wieder. Dann stahlen ihn einige Leute. Er kam aber immer von selbst wieder zurück. Endlich aber trug jemand ihn fort und er kam nicht wieder.

10) Einst kam die Eule den South Thompson River herab. Coyote hörte sie kommen und singen: „Hi hi, ich bin es, der alle Menschen tödtet und frisst.“ Coyote hielt an und sagte zu sich: „Der ist gefährlich. Er wird mich fressen. Ich will denselben Sang singen, wie er; vielleicht fürchtet er sich dann.“ Als die beiden sich nun trafen, sprach Coyote: „Es scheint, Du bist also gerade so stark wie ich. Ich fresse auch alle Menschen. Bleib ein wenig hier und lass uns etwas spielen. Wir wollen uns übergeben und sehen, was wir im Magen haben.“ Eule war es zufrieden, und schlug vor, dass Coyote anfangen sollte. „Gut“, sagte er, „aber wir müssen die Augen schliessen, bis wir fertig sind. Oeffne Deine Augen nicht, bis ich rufe.“ Eule schloss die Augen und nun übergab sich Coyote. Er hatte nichts als Gras im Magen. Dann übergab sich die Eule und spie lauter Menschenfleisch aus. Rasch tauschte Coyote das Erbrochene aus und rief nun. Als die Eule es sah, rief sie: „Ich habe Gras gespien“, und sie fürchtete sich vor Coyote, vor dem das ausgespiene Menschenfleisch lag. Beide wurden in Felsen verwandelt, die noch heute zu sehen sind. Ihre Mäuler sind weit offen.

3. Der Luchs und das Mädchen.

Es war einmal ein Mädchen, die wollte gar keinen Mann nehmen, obwohl viele Männer sich um sie bewarben. Sie wohnte in einem unterirdischen Hause und ihr Lager war gerade am Fusse eines Pfostens. In demselben Dorfe lebte auch der Luchs, der in einer kleinen Hütte wohnte. Dieser hätte gar zu gerne das Mädchen gehabt, wusste aber nicht, wie er sie bekommen sollte, da ihre Eltern sie stets bewachten. Eines Nachts schlich er sich auf das Haus und schlug sein Wasser dort ab, so dass es an dem Pfosten herunterlief, an dem das Mädchen lag. Es lief gerade in deren Mund. Da ward sie schwanger, und Niemand wusste, wie es zugegangen war. Sie gebar einen Knaben. Als der Knabe vier Jahre alt war, beschlossen die Eltern des Mädchens, einen Versuch zu machen, ausfindig zu machen, wer der Vater des Kindes sei. Sie setzten einen Vogel auf die Spitze der Leiter, die in ihr Haus hinabführte, und sagten allen Männern, sie sollten ver-